



### Liebe Leserinnen und Leser,

„Frauen gründen anders“ stellte schon 2011 die gleichnamige KfW-Studie fest. Ob es dabei auch Unterschiede zwischen Stadt und Land gibt und wie sie wirken, wurde nicht untersucht. Dabei sind es mehr die Rahmenbedingungen als die Motive für eine berufliche Selbstständigkeit, die den Unterschied ausmachen. Wichtigstes Motiv ist der Wunsch nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, häufig verbunden mit dem Ziel, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Etwa die Hälfte der Unternehmerinnen arbeitet Teilzeit, weshalb frauengeführte Firmen oft klein und kapitalextensiv sind, aber auch eine relativ geringe Wirtschaftskraft haben. Der Dienstleistungssektor überwiegt.

Zu den Rahmenbedingungen in ländlichen Räumen zählen meist längere Wege, die geringere Kundendichte und weniger Fühlungsvorteile, also Kontakte zu anderen Unternehmerinnen und Unternehmern mit ähnlicher Ausrichtung sowie zu Partnern in der Wertschöpfungskette. Außerdem gibt es meist weniger unterstützende Angebote – sei es für die Kinderbetreuung oder die Serviceeinrichtung für die IT-Anlage. Dabei sind kleinere Unternehmen häufiger auf Netzwerkstrukturen und Kooperationen angewiesen, um sich weiterentwickeln und wachsen zu können.

Umso wichtiger sind neue, clevere Lösungen und Investitionen in die Infrastruktur, die hier Abhilfe schaffen. Ganz vorn steht einmal mehr der Ausbau des schnellen Internets, der hilft, Distanzen zu überbrücken; aber auch die direkte Unterstützung der Unternehmerinnen ist wichtig. Viele Angebote setzen deshalb an diesen Punkten an.

So auch die LEADER-Region Vulkaneifel mit ihren „Webinaren zur Gründungsqualifizierung von Frauen auf dem Land“, die zukünftig auch einen virtuellen Stammtisch zum Erfahrungsaustausch einrichten will. Oder das im Landkreis Unterallgäu im Rahmen des EU Programms „Lifelong Learning“ organisierte Projekt „Mentoring Women in Entrepreneurship“, das junge Unternehmerinnen untereinander und mit bereits erfahrenen Kolleginnen in Austausch bringt. Die in Kooperation vieler Partner aufgebaute Dienstleistungsagentur Servicebörse Odenwald e.V. bündelt als zentrale Anlaufstelle die Angebote für Kunden und hilft den Unternehmen bei der Verwaltung und bei Öffentlichkeitsarbeit. Mehr über diese und weitere Projekte erfahren Sie ab Seite 12.

Die DVS wünscht allen Frauen und auch den Männern eine anregende Lektüre, eine schöne und erholsame Weihnachtszeit und ein interessantes neues Jahr.

*Jan Swoboda*



Bild: © Jeanette Dietl - fotolia.com

## Impressum

LandInForm – Magazin für Ländliche Räume

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 12 500

ISSN: 1866-3176

Herausgeber und Redaktion:  
Bundesanstalt für Landwirtschaft  
und Ernährung, Bonn  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume,  
Dr. Juliane Mante, Anja Rath  
Dr. Jan Swoboda (V.i.S.d.P)

Redaktionelle Unterstützung:  
Andrea Birrenbach

Redaktionelle Mitarbeit:  
Raufeld Medien  
Marion Hughes (verantw.), Peter Altmann  
Tel. 030 6956650  
www.raufeld.de

Gestaltung: graphodata AG,  
www.graphodata.de

Druck:  
MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern/  
Westfalen

Bezugsadresse und Redaktionsanschrift:  
Bundesanstalt für Landwirtschaft und  
Ernährung  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
Deichmanns Aue 29  
53179 Bonn  
Telefon 0228 6845-3461 und -3081  
Fax 0228 68453361  
E-Mail: landinform@ble.de  
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bezug: kostenfrei, LandInForm als PDF-Datei  
unter [www.land-inform.de](http://www.land-inform.de)

### Anmerkungen der Redaktion:

- Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen wird keine Haftung übernommen. Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Eine Genehmigung zur Zweitverwertung auch in Auszügen in Wort, Schrift und Bild erteilt die Redaktion gern gegen Nennung der Quelle und Belegexemplar.
- Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte haben wir uns darauf geeinigt, alle Personen-Gruppen in männlicher Form anzugeben.

LandInForm wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.



Bild: © DVS

Neu bei der DVS: Hans Martin Verhalen und Claudia Thelen

## Neue Mitarbeiter in der DVS

Mit ihrer Tätigkeit in der DVS schließt sich nach einem vielfältigen Berufsleben der Kreis: Schon in der agra – der Landwirtschaftsausstellung der DDR – war Claudia Thelen für Veranstaltungen und Quartiere zuständig. Danach schloss sie das Studium der Betriebswirtschaft in der Fachrichtung Fremdenverkehr ab. Sie war eine der ersten Mitarbeiterinnen im Landesfremdenverkehrsverband Sachsen-Anhalt und später im Verkehrsamt der Stadt Halle (Saale). Auch dort war sie für den Bereich Veranstaltungen, Werbung und Presse verantwortlich. Nach ihrem Umzug ins Rheinland organisierte Claudia Thelen viele Jahre interkulturelle Seminare und freut sich jetzt darauf, im Veranstaltungsmanagement der DVS tätig zu werden.

Hans Martin Verhalen absolvierte sein duales Studium zum Diplom-Verwaltungsbetriebswirt beim Kommunalen Rechenzentrum Niederrhein und beim Kreis Kleve. Nach einem kurzen Abstecher ins Sozialamt der Stadt Kleve verteilte der Niederrheiner Zuwendungen für Nationale Stadtentwicklungspolitik beim BBSR und schloss Verträge bei der Bundeszentrale für politische Bildung. Die vergangenen zweieinhalb Jahre war er bei einem IT-Dienstleister als Social Media Manager für die Deutsche Postbank AG tätig. Auf seine neuen Tätigkeiten im Organisationsteam der DVS ist er gespannt und freut sich auf die neuen Herausforderungen.

## Umfrage zu unseren Medien

Wir möchten wissen, was wir anders und besser machen können! Ab dem 15. Dezember starten wir unsere Online-Umfragen zu den DVS-Medien – dem Magazin LandInForm, dem Newsletter landaktuell und unserem Internetauftritt. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnehmer und konstruktive Kritik.

Die Online-Umfragen finden Sie unter:  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen)

Den Fragebogen zu LandInForm können Sie auch handschriftlich ausfüllen und uns per Post zuschicken. Sie finden ihn auf den Seiten 9 und 10 dieser Ausgabe.

## Ländliche Räume – kreativ belebt

**Am 16. Januar 2015 startet sie wieder: die Internationale Grüne Woche in Berlin. Gemeinsam mit dem Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft präsentiert die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) zehn Tage lang Projekte, die das Potenzial und die Kreativität der ländlichen Regionen zeigen.**

Von Monika Wohler

Es gibt vielfältige Beispiele dafür, wie man den Problemen in den ländlichen Räumen innovativ und engagiert begegnet. Von solchen Beispielen können sich Besucher am DVS-Messestand und auf der LandSchau-Bühne in der Halle 4.2 „Lust aufs Land“ ein Bild machen.

Die hessische Dorfschmiede Freienseen zeigt, wie sich ein Dorfzentrum erfolgreich beleben lässt, so dass Dorfläden, Café, medizinische Versorgung und vieles mehr zurückkehren.

Dass auch einzelne Menschen in den ländlichen Räumen viel bewegen können, beweist das Projekt „Klassik im Kloster“ aus Baden Württemberg. Seit 2006 bringt die Veranstaltungsreihe in der besonderen Atmosphäre einer Klosterkirche Künstler aus der ganzen Welt nach Bad Herrenalb – und mit ihnen auch eine wachsende Zahl an Gästen und begeisterten Zuschauern.

Zu einer unkonventionellen Lösung, der Landflucht junger Menschen zu begegnen, greift die Region Hesselberg. Mit ihren Hesselberg-Models, die als Botschafter der Region fungieren, stärken sie nicht nur die Soft Skills der Jugendlichen, sondern auch deren Identifikation mit der Heimat.

[www.kurzlink.de/IGW\\_DVS-Stand\\_2015](http://www.kurzlink.de/IGW_DVS-Stand_2015)



## Zukunftsforum auf der Internationalen Grünen Woche 2015 in Berlin:

Nähere Informationen zu der Veranstaltung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume auf dem Zukunftsforum finden Sie auf Seite 59 in dieser Ausgabe.



### Mehr Informationen:

Monika Wohler  
 Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
 Telefon: 0228 6845-3462  
 E-Mail: [monika.wohler@ble.de](mailto:monika.wohler@ble.de)

## Regionale Daseinsvorsorge gestalten – vom Aktionsprogramm für LEADER lernen



**Ländliche Räume stehen unter dem Druck, die Daseinsvorsorge unter sich schnell wandelnden Bedingungen zu gestalten. Im Aktionsprogramm Regionale Daseinsvorsorge erarbeiteten und erprobten 21 Regionen Entwicklungsszenarien und neue kooperative Ansätze. Können diese Ideen und Methoden die LEADER-Praxis ergänzen?** Von Stefan Kämper

Diese Frage thematisierten die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Rahmen einer Tagung auf der Euregia 2014 in Leipzig. Der Ansatz des Aktionsprogramms basiert zum einen auf einer intensiven Datenanalyse und setzt zum anderen auf eine interkommunale und sektorenübergreifende Zusammenarbeit. In vier Fachforen stellten Praktiker regionale Umsetzungsbeispiele zu den Themen Mobilität und öffentlicher Nahverkehr, ärztliche Versorgung, Brandschutz sowie Ehrenamt und Vereinswesen vor. Rund 140 Teilnehmer erfuhren, dass einige LEADER-Regionen bereits von den Ergebnissen profitieren: neben den erfassten Daten und den inhaltlichen Erkenntnissen vor allem vom geschärften Bewusstsein der

Teilnehmer des Aktionsprogramms. LEADER-Aktionsgruppen (LAGs) können ihre Stärke bei der Vernetzung und Koordination der vielen unterschiedlichen privaten und öffentlichen Akteure einbringen und auch beim regional abgestimmten Umbau von Infrastrukturen eine wichtige Rolle spielen. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, dass in den LAGs die Verantwortlichen aus den betroffenen Bereichen mitarbeiten.

Vorträge, vielfach auch als Audio-Mitschnitt unter [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/euregia](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/euregia)

## Exkursionen und Austausch zur Wertschöpfungskette Fleischhandwerk

**Ein positives Fazit zogen die rund 45 Teilnehmer des Transferbesuchs, den die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und das Northern Institute of Thinking Mitte Oktober 2014 organisiert hatten. Vor allem Metzger und Landwirte, aber auch Vertreter von Verwaltung, Verbänden und Forschung besuchten dabei fleischverarbeitende Betriebe in Bayern.** Von Bettina Rocha

Die Metzgerei Stuhlberger hat drei Filialen im Landkreis Erding – einer gentechnikfreien Anbauregion – und schlachtet pro Woche rund 120 Schweine und 7 Ochsen. Nach der Schließung aller sonstigen Geschäfte im Ortskern von Wartenberg hat der Metzgermeister Stuhlberger in Eigenregie begonnen, die innerörtliche Nahversorgung wieder zu beleben. Unter anderem integrierte er in seinem Geschäft einen ebenfalls handwerklich arbeitenden Bäcker. Die Besucher interessierte insbesondere die Zusammenarbeit mit den Landwirten. Diskussionsstoff war zudem die Bedeutung der Ausbildung der Fachverkäuferinnen: Sie stehen den Kunden Rede und Antwort beispielsweise bei Fragen zu Transportentfernungen, Herkunft und Fütterung der Schlachttiere.

Die Auswirkungen einer Konzentration von Schlachthöfen diskutierten die Exkursionsteilnehmer mit zwei Veterinären am VION-Schlachthof in Pfarrkirchen, in dem wöchentlich mehrere tausend Tiere geschlachtet werden. Obwohl er wirtschaftlich arbeitet, soll er geschlossen und andere VION-Standorte dafür vergrößert werden. Das hat sowohl Folgen für die Entfernung von Tiertransporten als auch für kleinere landwirtschaftliche Betriebe, die nur geringe Stückzahlen im Monat schlachten lassen. Der Schlachthof nutzt ein Schlachtmobil, um ältere oder verletzte, aber schlachtfähige Tiere bei den Betrieben vor Ort zu töten, die Zerlegung erfolgt im Schlachthof. Diskutiert wurde, ob das Schlachtmobil eine Alternative zur transportintensiven Schlachtung sein könnte, insbesondere auch als vermarktbare Merkmal für Direktvermarkter, die das Fleisch ihrer Tiere auf den Betrieben selbst verarbeiten.

### Vormerken:

Die DVS arbeitet an einem LandInForm-Spezial zu Wertschöpfungsketten im Fleischhandwerk, das im Laufe des Jahres 2015 erscheinen soll.



In der Fleischerschule in Augsburg erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Ausbildung der Fachkräfte, hörten einen Vortrag über Tierschutz in der Schlachtung und wohnten einer Weißwurstherstellung bei – mit anschließender Verköstigung.

Die Dokumentation inklusive begleitender Fachvorträge sowie Bildern von der Exkursion ist im DVS-Archiv zu finden: [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fleischhandwerk](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fleischhandwerk)

# Naturschutz

## profitiert nicht von der Agrarreform

**Auf der Tagung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege am 18. und 19. November 2014 in Gotha haben Behördenvertreter und Verbände aus dem ganzen Bundesgebiet über die Ergebnisse und Konsequenzen der EU-Agrarreform für die Förderung des Naturschutzes in der Kulturlandschaft diskutiert.**

Von Jan Freese

Die dramatische Ausgangssituation mit weiterhin ungebremsen Artenverlusten in der Kulturlandschaft wurden dieses Jahr wieder in breit angelegten wissenschaftlichen Studien dokumentiert. Die Europäische Union (EU) will mit der Biodiversitätsstrategie diesen Artenschwund bis 2020 stoppen und verfolgt auch in anderen Bereichen, beispielsweise im Wasserschutz, ambitionierte Ziele. Deshalb verbanden Vertreter des Naturschutzes mit der seit 2010 laufenden Diskussion um die neue Gemeinsame EU-Agrarpolitik erhebliche Hoffnungen, dass auch der Arten-, Natur- und Biodiversitätsschutz gestärkt werden könnte.

### Keine Fortschritte für den Naturschutz

Die Vorträge machten auf der Tagung jedoch deutlich, dass trotz erheblicher Bemühungen sowohl in der 1. als auch in der 2. Säule der Agrarförderung kaum etwas erreicht wurde. Die Verhandlungsergebnisse hätten aus dem Greening ein Verwaltungsmonster gemacht, das Landwirte vor erhebliche Probleme stellt, dabei aber kaum einen Naturschutzeffekt generierte, erklärte Florian Schöne vom NABU Bundesverband. Natürlich könnten Greeningregelungen zu den Fruchtfolgeauflagen, zum betrieblichen Grünlanderhaltungsgebot und zu den fünf Prozent ökologischen Vorrangflächen regional Effekte erzielen, diese stünden aber in keinem Verhältnis zu den Risiken für Landnutzer und Natur, betonte unter anderem Norbert Röder vom Thünen-Institut Ländliche Räume in Braunschweig.

### Kontrollierbarkeit war oberste Maxime

Es bestand Einigkeit unter den Referenten und Teilnehmern, dass die Förderprogramme für den Naturschutz in der Agrarlandschaft im Rahmen des ELER darunter leiden, dass die oberste Maxime bei der Umsetzung der Agrarreform die Kontrollierbarkeit der Maßnahmen war. Die Notwendigkeit und Wirksamkeit von Maßnahmen spielten hingegen kaum noch eine Rolle. Die geschaffenen Rahmenregelungen erschweren die Entwicklung von handhabbaren und wirksamen Förderprogrammen für spezielle und anspruchsvolle Naturschutzmaßnahmen.

Leider konnten auch zentrale Probleme der Naturschutzförderung nicht entschärft werden. Es wurde keine Lösung für extensives Grünland und seine Mosaikstruktur und Dynamik gefunden. Dieses passt auch zukünftig nicht in das Verwaltungs- und Kontrollsystem, was weiterhin zu vielen Konflikten mit Weidetierhaltern und Schäfern führen wird. Generell wurde beklagt, dass die zentrale Rolle des Grünlandes für den Naturschutz und damit die Bedeutung von tierhaltenden und grünlandnutzenden Betrieben nicht weiter gestärkt werden konnte. Übrig bleiben drei Möglichkeiten, die Naturschutzwirkung des ELER zu verbessern: die Maßnahme „Zusammenarbeit“ (Artikel 35 ELER-VO) zwischen Landnutzern, Verwaltungen und Naturschützern vor



Bild: © Robert Schneider - fotolia.com

Ort, die Naturschutzberatung der Landwirte und die Entwicklung und Umsetzung von Projekten des investiven Naturschutzes.

Das ernüchternde Fazit der Tagung ist: Auf europäischer Ebene wurde lange und viel diskutiert, leider ohne Effekt. Es wurden keine besseren Fördermöglichkeiten für den praktischen Naturschutz in der Agrarlandschaft geschaffen. Ob die Verankerung des Greenings in der 1. Säule und das Motto „Öffentliches Geld nur noch für öffentliche Leistungen“ langfristig für besseren Naturschutz sorgen, bleibt gegenwärtig nur zu hoffen.

Die Vorträge der Veranstaltung, aber auch aktuelle Studien zum Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft, finden Sie unter [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/naturschutz](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/naturschutz)



### Mehr Informationen:

Dr. Jan Freese  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
Telefon: 0228 6845-3477  
E-Mail: [jan.freese@ble.de](mailto:jan.freese@ble.de)

# Landwirte und LEADER – gemeinsame Stärken für die Region finden



Bild: © BLE, Bonn/Foto: Dominic Menzler

**Landwirte sind in LEADER-Prozesse bundesweit unterschiedlich stark eingebunden: Es gibt erfolgreiche Kooperationen, andernorts hakt es bei der Zusammenarbeit. Die Teilnehmer des DVS-Workshops „LEADER und Landwirtschaft – das geht?!“ befassten sich mit den bestehenden Hindernissen und wie man sie abbauen könnte. Der folgende Beitrag greift nochmals einige Aspekte auf.**

Von Bettina Rocha, Anke Wehmeyer und Anja Rath

In Ostdeutschland wirken viele landwirtschaftliche Unternehmen in den Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) aktiv mit. Das ist häufig historisch bedingt, denn viele Betriebsleiter der früheren Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) fühlten sich auch ihrem Umland verpflichtet. Als LEADER-kompatibel zeigt sich zudem der Südwesten Deutschlands: Seine kleinteilige Agrarstruktur begünstigt häufig eine Bereitschaft zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Somit gehen Interessen der Betriebsleiter mit denen der LAGs einher. Anders als viele Anpassungsstrategien, die große Betriebe in den alten Bundesländern verfolgen, um wettbewerbsfähig zu sein: beispielsweise eine zunehmende Spezialisierung und die Erschließung überregionaler Märkte. Was bewegt Landwirte in LEADER aktiv zu werden?

## Verschiedene Perspektiven

Wenig motivierend sind öffentliche Aussprüche, insbesondere von landwirtschaftlichen Interessenvertretern, die LEADER als „Naturschutzplattform“ und „Bürgermeisterspielwiese“ abtun. Dennoch stehen viele lokale und regionale Bauernverbandsvertreter einer Zusammenarbeit durchaus aufgeschlossen gegenüber. Sie stellen aber die Frage: Welchen Nutzen hat LEADER für den landwirtschaftlichen Unternehmer?

Für ihn gibt es zwei Hauptmotive, sich am LEADER-Prozess zu beteiligen: Wertschöpfung und Imagegewinn. Viele Projekte landwirtschaftlicher Unternehmen sind jedoch in LEADER nicht förderfähig. Auf der anderen Seite haben auch LAG-Vertreter oft Vorurteile gegenüber Landwirten. Während sich Verwaltungsvertreter von Amts wegen mit dem Prozess befassen, müssen alle regionalen Unternehmer zudem abwägen, ob sie den Zeitaufwand einer LEADER-Beteiligung bewältigen können.

## Langer Atem ist nötig für Erfolg

Um landwirtschaftliche Akteure vor Ort für den häufig immateriellen Nutzen zu sensibilisieren, müssen LEADER-Vertreter geeignete Schlüsselpersonen gewinnen und Angebote machen. Es gilt, die regional bedeutsamen landwirtschaftlichen Kernthemen aufzubereiten und einzubringen – und zwar von Regionalmanagement und Landwirtschaft gemeinsam. Das bedeutet: Die landwirtschaftliche Berufsvertretung muss bei der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzepts mitwirken und andere Akteure von der Relevanz ihrer Themen für die gesamte Region überzeugen. Lassen sich Verflechtungen mit dem Dorfleben, der Infrastruktur, der regionalen Wirtschaft, mit Umwelt und Klima und sozialen wie kulturellen Aspekten erzeugen und Win-Win-Lösungen finden? Neben den strukturellen Gegebenheiten entscheidet darüber häufig die personelle Zusammensetzung der LAG, denn für eine Zusammenarbeit ist gegenseitiges Verständnis und Vertrauen unabdingbar.

## Was zu erfolgreichen Projekten beigetragen hat:

- Ansprache und Einbindung landwirtschaftlicher Akteure zu Beginn der Förderperiode
- Eigenes Interesse landwirtschaftlicher Akteure, an LEADER mitzuwirken
- Exkursionen zu Best-Practice-Projekten
- Thematische Schwerpunkte wie Direkt- und Regionalvermarktung, Imagepflege sowie Familie und Soziales
- Begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## LEADER & Landwirtschaft – das geht?!

Im Rahmen des von landwirtschaftlichen Unternehmensberaterinnen initiierten Workshops diskutierten im April dieses Jahres Landwirte, landwirtschaftliche Berater, Vertreter von Landwirtschaftskammern sowie -ämtern und von Bauernverbänden mit LEADER-Regionalmanagements über die Chancen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit.

Die ausführliche Auswertung finden Sie online:  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/archiv](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/archiv)

# LandInForm-Umfrage

**Machen Sie mit: Sie helfen uns dabei, unsere Medien Ihren Wünschen und Erwartungen so gut wie möglich anzupassen. Die Ergebnisse der Umfrage werden anonym ausgewertet und die Daten vertraulich behandelt.**

**Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 31. Januar 2015 per Post zurück an: BLE, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 53168 Bonn oder benutzen Sie unsere Online-Umfrage auf [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen)**

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

## ERSCHEINUNGSFORM

Ich bevorzuge LandInForm

- im Papier-Format, das ich per Post zugesandt bekomme
- als pdf-Datei, die im Internet hinterlegt ist
- als pdf-Datei, die im Internet hinterlegt ist und über deren Erscheinen ich per E-Mail informiert werde

## UMFANG

Die Seitenzahl

- mit durchschnittlich 52 Seiten ist gut
- ist zu umfangreich
- ist nicht umfangreich genug

## ERSCHEINUNGSTERMIN

LandInForm sollte

- wie bisher 4x jährlich erscheinen
- öfter als bisher erscheinen
- seltener als bisher erscheinen

## STRUKTUR UND INHALT

Die Rubriken finde ich

- übersichtlich und gut voneinander abgegrenzt
- nicht klar voneinander abgegrenzt, weil:
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

## WIE INTERESSANT/NÜTZLICH FINDEN SIE DIE JEWEILIGEN LANDINFORM-RUBRIKEN?

### FÜR DAS NETZWERK

Intern

völlig uninteressant       sehr interessant

Veranstaltungsankündigungen und -rückblicke

völlig uninteressant       sehr interessant

Web

völlig uninteressant       sehr interessant

FOKUS

völlig uninteressant       sehr interessant

PRAXIS

völlig uninteressant       sehr interessant

PERSPEKTIVEN

Forschung und Bildung

völlig uninteressant       sehr interessant

Politik und Gesellschaft

völlig uninteressant       sehr interessant

Partner und Experten

völlig uninteressant       sehr interessant

FORSCHUNG TRIFFT PRAXIS

völlig uninteressant       sehr interessant

SERVICE

angelesen

völlig uninteressant       sehr interessant

angekündigt

völlig uninteressant       sehr interessant

Terminkalender

völlig uninteressant       sehr interessant

Ich wünsche mir

keine zusätzlichen Rubriken

eine/mehrere zusätzliche

Rubriken, und zwar zu:

\_\_\_\_\_

## INFORMATIONSGEHALT

Die Beiträge finde ich überwiegend

verständlich

nicht gut verständlich, weil:

\_\_\_\_\_

informativ

zu wenig informativ, weil:

\_\_\_\_\_

zu kurz

von der Länge genau richtig

zu lang

aktuell

veraltet

Die Hinweise zu weiterführenden Informationen finde ich überwiegend

- ausreichend  
 nicht ausreichend, ich wünsche mir weiterführende Hinweise, wie z. B.:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Literaturhinweise und Quellen

- werden ausreichend verwendet  
 sollten stärker verwendet werden

Die Internet-Links

- nutze ich  
 finde ich hilfreich  
 nutze ich nicht

Verschiedene Standpunkte sind überwiegend

- ausgewogen dargestellt  
 nicht ausgewogen dargestellt  
 ich wünsche mir eine ausgewogenere Darstellung, z. B. durch (Pro-/Kontraseite, ...):

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Die Themen sind

- vollständig abgedeckt  
 nicht vollständig abgedeckt  
 ich wünsche mir mehr Beiträge zu folgenden Themen:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## GESTALTUNG

Das Layout finde ich überwiegend

- ansprechend  
 nicht ansprechend, weil (z. B. ablenkend, Lesbarkeit störend usw.)

\_\_\_\_\_

Sonstige Anregungen, Kritik, Bemerkungen, Wünsche...

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## ANGABEN ZU IHREM INTERESSENFELD

Ich bin hauptsächlich interessiert an Themen und Beiträgen zu (Mehrfachnennungen möglich)

- Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft  
 Naturschutz, Landschaftspflege, nachhaltiges Landmanagement  
 Diversifizierung und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit  
 Umwelt-, Klimaschutz, Erneuerbare Energien  
 Regionalentwicklung, LEADER und Integrierte ländliche Entwicklung  
 Daseinsvorsorge  
 Wissens- und Innovationstransfer  
 anderen Bereichen:

\_\_\_\_\_

- Dienstleistungssektor: Gesundheit und Pflege  
 Sozio-Kulturelles  
 Familie, Kinder und Jugend  
 Senioren  
 Fördermittel  
 Politik und politische Bewusstseinsbildung  
 weiteren Bereichen:

\_\_\_\_\_

Ich bin (tätig in/im) (Mehrfachnennungen möglich)

- interessierte/r Bürgerin/Bürger  
 hauptamtlich in einer Nichtregierungsorganisation  
 ehrenamtlich in einer Nichtregierungsorganisation  
 einer Behörde  
 einem gewerblichen Unternehmen  
 einer Forschungseinrichtung  
 der Politik  
 anderem Bereich

\_\_\_\_\_

Ich bin hauptsächlich aktiv im Bereich (Mehrfachnennungen möglich)

- Verwaltung: regionale und kommunale Entwicklung  
 Regionalmanagement  
 Wissens- und Innovationstransfer, Beratung  
 Handwerk, Handel, Gewerbe  
 Gastronomie, Tourismus

## WEITERVERBREITUNG VON LANDINFORM

Verteilen Sie LandInForm weiter?

- nein  
 ja, Anzahl Exemplare: \_\_\_\_\_

Wie viele Personen abgesehen von Ihnen selbst lesen Ihr eigenes LandInForm-Exemplar? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## ANDERE MEDIEN DER DVS

Lesen Sie unseren Newsletter landaktuell?

- ja  nein

Kennen Sie unseren Internetpräsenz [www.netzwerk-laendlicher-raum.de](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de)?

- ja  nein

Kennen Sie die unregelmäßig erscheinenden Publikationen der DVS (LandInForm-Spezial, thematische Broschüren wie „Chance! Demografischer Wandel vor Ort“)?

- ja  nein

Machen Sie mit bei unserer Umfrage zu den DVS-Medien:  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/umfragen)

## Mitmachen als Prinzip?

**Bürger\_innenbeteiligung in der Dorf- und Regionalentwicklung**

**Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) lädt gemeinsam mit der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen alle ein, die in der ländlichen Entwicklung, im Dorf und der Region engagiert sind. Die Veranstaltung findet am 21. Januar 2015 im Rahmen des 8. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung in Berlin statt.**

Von Stefan Kämper

Langfristig angelegte und wirkungsvolle Dorf- und Regionalentwicklung bedarf der Beteiligung von Bürgern, die ihr Wissen einfließen lassen. Zudem ist Bürgerbeteiligung oft eine Voraussetzung, um Fördergelder zu erhalten.

### Was heißt Beteiligung?

Das Themenfeld ist jedoch nicht ohne Widersprüche. Und wirft viele Fragen auf: Warum beteiligen sich Menschen? Wie und wann werden Betroffene zu Beteiligten? Was ist echte und was Schein-Beteiligung? Was unterscheidet Menschen, die einfach nur gegen etwas aktiv werden, von denen, die etwas aufbauen wollen? Wo liegen die Grenzen der Beteiligung? Ist eine breite Beteiligung bei organisatorisch und technisch komplexen Projekten überhaupt möglich?

Zu diesen Fragen wird es konstruktive, kurze, aber auch provokante Statements geben, unter anderem von den Regionalmanagern und BAGLAG-Sprechern Hartmut Berndt (LEADER-Aktionsgruppe Göttinger Land), Thomas Disser (Region Odenwald), Ines Kinsky (LEADER-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt) und Olaf Pommeranz (LEADER-Region Ostsee-DBR). Ihre Impulse sind die Grundlage für die anschließenden Diskussionen im „Dorf Café“.

### Verschiedene Perspektiven einnehmen

Moderiert durch Mitarbeiter der Agrarsozialen Gesellschaft und der DVS erarbeiten alle Teilnehmer gemeinsam Positionen zum Thema, die abschließend reflektiert und zusammengestellt werden. Ziel ist, zu verdeutlichen, welche Aspekte bei Beteiligungsprozessen im Dorf und in der Region zu beachten sind. Um die Teilnehmer dabei zu unterstützen, sich leichter in die Rollen der Betroffenen zu versetzen, wird eine Improvisations-Theatergruppe mit ihren Wortmeldungen die Diskussion befeuern.  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/zukunftsforum](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/zukunftsforum)

Anmeldung und alle Informationen zum Zukunftsforum:  
[www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de](http://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de)



### Mehr Informationen:

Stefan Kämper  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
Telefon: 0228 6845-3722  
E-Mail: [stefan.kaemper@ble.de](mailto:stefan.kaemper@ble.de)

## Datenhoheit und Ausfallsicherheit in der Landwirtschaft

### Workshop am 31. März und 01. April 2015 in Mainz

Die Produktions- und Lieferketten in der Land- und Ernährungswirtschaft werden auch durch den Zuwachs an zentralisierten, internetgesteuerten Prozessen zunehmend verletzbarer. Ziel des Workshops ist es, den Aufbau einer dezentralen Infrastruktur zur Daten- und Informationsvorhaltung in den Betrieben als Beitrag zum Risikomanagement zu diskutieren und die Praxiseinführung von Basiskomponenten sowie Standards für eine ausfallsichere, überbetriebliche Datenvernetzung vorzustellen.

[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/datenhoheit](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/datenhoheit)



### Mehr Informationen:

Bettina Rocha  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
Telefon: 0228 6845-3882  
E-Mail: [bettina.rocha@ble.de](mailto:bettina.rocha@ble.de)

# WEB

## Virtuelle Pinnwand zu EIP-Agri

Von Dagmar Nitsch

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) arbeitet aktuell am Aufbau einer Datenbank zur Europäischen Innovationspartnerschaft Agri (EIP-Agri) in Deutschland. Diese wird bestehende Operationelle Gruppen, die das Antragsverfahren bereits durchlaufen haben sowie deren Projekte enthalten.

Darüber hinaus will die DVS allen Akteuren, die im Bereich der EIP-Agri aktiv sind, eine Kommunikationsplattform bieten – unabhängig davon, ob sie als eine bereits bestehende Institution, eine sich formierende Operationelle Gruppe oder als Einzelperson handeln.

Dazu haben wir im Themenbereich zu EIP-Agri auf [www.netzwerk-laendlicher-raum.de](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de) eine Pinnwand eingerichtet: Hier können Kooperationsgesuche veröffentlicht und Aktivitäten und Vorhaben bekannt gemacht werden.

Die Pinnwand zu EIP-Agri und die Details zur Veröffentlichung eines Beitrags finden Sie unter  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/eip-pinnwand](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/eip-pinnwand)